



COMISIÓN EUROPEA
DG Prensa y Comunicación

EUROPA-KOMMISSIONEN
GD for Presse og Kommunikation

EUROPÄISCHE KOMMISSION
GD Presse und Kommunikation

ΕΥΡΩΠΑΪΚΗ ΕΠΙΤΡΟΠΗ
ΓΔ Τύπος και επικοινωνία

EUROPEAN COMMISSION
Press and Communication DG

COMMISSION EUROPÉENNE
DG Presse et communication

COMMISSIONE EUROPEA
DG Stampa e comunicazione

EUROPESE COMMISSIE
DG Pers en communicatie

COMISSÃO EUROPEIA
DG Imprensa e Comunicação

EUROOPAN KOMISSIO
Lehdistö- ja viestintä-PO

EUROPEISKA KOMMISSIONEN
GD Press och kommunikation

Dr. Franz FISCHLER

Mitglied der Europäischen Kommission
zuständig für Landwirtschaft, ländliche Entwicklung und Fischerei

Die Reform des EU Zuckersektor

Check Against Delivery
Seul le texte prononcé fait foi
Es gilt das gesprochene Wort

Pressekonferenz

Brüssel, den 14. Juli 2004

Meine Damen und Herren,

Diese Reform bringt mehrere konkrete Vorteile: Wir erhalten die Zuckerproduktion in Europa auf nachhaltigem Niveau, geben Rübenbauern eine faire Chance, der Industrie die Chance wettbewerbsfähiger zu werden und den Konsumenten die Aussicht auf niedrigere Zuckerpreise.

Dieser Vorschlag sendet aber auch ein klares Signal an unsere internationalen Partner und die Entwicklungsländer. Europa meint es ernst mit seinen Agrarreformen., Die neue Politik wird wesentlich handelsfreundlicher sein.

Ich glaube, dass diese Botschaft in der dritten Welt laut und deutlich vernommen wird.

Es ist völlig klar, dass der Status Quo nicht zu halten ist. Das derzeitige System hat 4 Jahrzehnte ohne Reform überstanden, es fehlt der Wettbewerb, Konsumenten und die Zucker verbrauchende Industrie zahlen überhöhte Preise, die intensive Rübenproduktion führt in manchen Regionen zu Umweltproblemen und die subventionierten Exporte stehen stark in der internationalen Kritik, vor allem von den Entwicklungsländern.

Auf der anderen Seite gibt es keine Zauberformel, um die oft völlig gegensätzlichen Interessen von Konsumenten, Zuckerrübenproduzenten, Industrie und Entwicklungsländern aufzulösen.

Den EU Zuckermarkt einfach zu liberalisieren würde nicht nur die Zuckerproduktion in Europa auslöschen, es würde auch völlig gegen die Interessen der schwächeren Entwicklungsländer in Afrika oder der Karibik gehen, die nicht mit den starken Exportländern wie Brasilien konkurrieren können.

Deshalb brauchen wir einen dritten Weg, der die Quadratur des Kreises auflöst, die konträren Interessen unter einen Hut und ausgewogenen Lösung zustande bringt.

Die Kommission schlägt vor, die Zuckerproduktion in 4 Stufen um 2.8 Millionen Tonnen zu reduzieren, den internen Preis in 2 Stufen stark zurückzufahren und die Exporte und Exporterstattungen massiv zu kürzen. Mit anderen Worten: Von den 1.3 Milliarden Euro, die die EU derzeit für Exporterstattungen für Zucker ausgibt, wird nicht viel übrig bleiben.

Es ist aber auch klar, dass diese Zahlen zwei Faktoren noch nicht berücksichtigen: Den Ausgang der Doha-Runde und die beiden WTO-Panel gegen die EU-Zuckermarkordnung. Der Vorschlag gibt uns allerdings den Rahmen, um, wenn nötig, bei der Produktion oder den Exporterstattungen nachjustieren zu können.

Gleichzeitig wollen wir den Rübenbauern ihre Einkommensverluste teilweise mit einer entkoppelten Direktzahlung ausgleichen. Das wird auch der Umwelt zugute kommen, weil die neue Prämie wie in allen anderen Sektoren auch an die Einhaltung von Umweltstandards gebunden wird.

Wir schlagen vor 60% der Absenkung des Mindestrübenpreises auszugleichen und wir schlagen auch vor, die zehn neuen Mitgliedstaaten sofort zu 100% an diesen Ausgleichzahlungen zu beteiligen. Ich denke, angesichts der Tatsache, dass diese seit 1.5.2004 bereits voll vom „alten“ Zuckersystem profitieren, ist dieser Ansatz nur fair. Allerdings bedeuten gleiche Rechte auch gleiche Pflichten. Die entkoppelten Direktzahlungen für die neuen Mitgliedstaaten werden natürlich dann auch der gleichen finanziellen Disziplin unterworfen.

Die Produktionsquoten sollen zwischen den Mitgliedstaaten handelbar werden und wir wollen denjenigen Fabriken, die sich umorientieren wollen, ein EU finanziertes Umstrukturierungsprogramm anbieten.

Wir haben keine Zeit zu verlieren. Deshalb wollen wir den Reformprozess am 1. Juli 2005 beginnen. Die Änderungen sollen aber schrittweise über vier Jahre eingeführt werden, um allen Beteiligten die notwendige Zeit zu geben, sich auf die neue Situation einzustellen.

Es ist klar, dass wir voll und ganz zu unseren Verpflichtungen stehen, die die EU gegenüber den AKP Staaten im Zuckerprotokoll eingegangen ist. Diese Reform spricht die - unangenehme - Wahrheit für EU Produzenten und Entwicklungsländer offen aus, nämlich dass ein künstlicher Zuckerpreis in der EU, der drei Mal so hoch wie der Weltmarktpreis ist, weder ökonomisch tragbar, noch entwicklungspolitisch sinnvoll ist. Es wird und muss daher eine Umstrukturierung geben.

Mit der Reform werden wir den AKP Staaten früh genug eine klare Perspektive geben, und genug Zeit, sich an die neue Situation anzupassen. Die Kommission wird noch vor Ende 2004 einen Aktionsplan dazu vorlegen, um dafür zu sorgen, dass mit den betroffenen AKP-Ländern maßgeschneiderte, konkrete EU-finanzierte Entwicklungsprogramme vereinbart werden können.

Es ist leider unvermeidbar, dass diese Reform auch in der europäischen Zuckerwirtschaft eine Umstrukturierung nach sich ziehen wird. Wenn ich aber jetzt schon die Kassandrenrufe der Zuckerlobby höre, wie viele tausende Arbeitsplätze diese Reform gefährdet, dann kann ich nur sagen: Die Fakten sprechen eine andere Sprache: Das bestehende Zuckersystem sichert nämlich keineswegs, wie manche behaupten, die Arbeitsplätze. Allein in den letzten zehn Jahren gingen 17.000 Jobs verloren, hunderte von Fabriken mussten schließen. Dieser Trend wird auch ohne Reform weitergehen, weil ein Teil der Produktion durch schrittweise Quotenreduzierung immer mehr an Wettbewerbsfähigkeit verlieren würde. Nur ohne Reform wird es bei fehlgeleiteten Ressourcenallokationen bleiben und die künftige Produktionsstruktur zu einem Machtspiel, das allen Beteiligten großen Schaden zufügt.

Vielen Dank.